Todes-Anzeige

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **52 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Zwischen den Fingern juckt es mich eigenartig. Einer sagte, ich solle sofort ins Krankenzimmer gehen; er meinte, es könnte die Krätze sein.»

«Hoffentlich nicht. Lass sehen! — Ja, es könnte Krätze sein. Wo zum Teufel hättest du die aufgelesen? Der Arzt muss sofort benachrichtigt werden. Warte hier; ich lasse ihn holen.»

Darauf bürstete und seifte der Krankenwärter auffallend sorgfältig die Hände.

*

Wenige Minuten später trat der Arzt ins Krankenzimmer. Die Untersuchung war rasch beendet: Krätze! Moser stand stramm und nahm die Befehle entgegen:

«Die ganze Kompagnie, welcher der krätzebefallene Mann zugehört, ist unverzüglich vom Kommandanten ins Kantonnement zu beordern, um untersucht zu werden; ich werde selbst mit dem Kommandanten sprechen. Alle von Krätze Befallenen sind dem nächsten Spital zuzuweisen. Sämtliche Wolldecken der Kompagnie sind einzuziehen und zu desinfizieren. Das Stroh muss verbrannt werden; der ganze Raum ist peinlich genau zu reinigen und darf mindestens eine Nacht lang nicht bewohnt werden. Die Kompagnie fasst saubere Wolldecken, frisches Stroh und sollte inzwischen ein anderes Kantonnement beziehen.»

«Zu Befehl, Herr Oberleutnant.»

Darauf gingen sie und ich blieb allein im Krankenzimmer zurück. Die Sonne spielte über den blanken Instrumenten, einige Fliegen tummelten sich an der Decke. Ich kehrte zur Lektüre über die Medikamente eines Krankenzimmers zurück. Wie hiess doch das letzte Stichwort? Weinsteinsäure!

«Früher wurde die Weinsteinsäure aus dem graubraunen Rückstand des vergorenen Weins gewonnen, wo sie sich — besonders reichlich in saurem Wein — in Kristallen gebildet hatte. Die Säure wurde chemisch erfasst und immer weiterer Verwendung zugeführt. Die Gewinnung aus dem Wein genügte bald nicht mehr, und die Chemiker schritten zur synthetischen Herstellung. Heute wird die Weinsteinsäure in ungeheuren Mengen in Technik, Industrie, Kosmetik und für die Konservierung von Lebensmitteln verwendet.»

Wieder öffnete sich die Tür, und ein Soldat schaute sich suchend in meinem Krankenzimmer um.

«Der Wärter wird bald zurück sein. Willst du warten oder lieber später wiederkommen?»

«Ich warte, ich bin bestellt.» Er setzte sich ans Fenster.

«Krank?»

«Kleinigkeit. Tut aber verflucht weh. Zehennagel ins Fleisch gewachsen.» Er trommelte mit den Fingern ungeduldig gegen die Scheibe und blickte wartend in die Landschaft... «Das Bienenhaus dort neben der Scheune könnte ich mir einmal ansehen. Rufe mich, wenn der Krankenwärter kommt.»

Wieder war ich allein. Ich las weiter:

«Die essig-weinsaure Tonerde riecht nach Essigsäure und hat herben, süsslich sauren Geschmack. Sie löst sich nur langsam in kaltem Wasser.

Als eines der meistverwendeten Medikamente ist die essigsaure Tonerde als wässerige Lösung bekannt und unter dem Namen *essigsaure Tonerde* wohl in jeder Hausapotheke zu finden. Sie dient zu Kompressen und Umschlägen bei Geschwulsten, Verstauchungen und Quetschungen und wirkt kühlend bei Entzündungen, zusammenziehend und schwach keimtötend. Zum Gurgeln genügt auf ein Glas Wasser ein Kaffeelöffel der zehnprozentigen Lösung.»

Jetzt kam Moser zurück und bürstete wieder energisch die Hände. «Drei sind von Krätze befallen und befinden sich schon unterwegs zum Spital. Der Arzt ist beunruhigt. Heute abend wird er alle nochmals kontrollieren.»

«Beim Bienenhaus unten wartet noch einer auf dich.»

«Doch nicht etwa auch noch Krätze?»

«Nein, eingewachsener Zehennagel.»

Moser bereitete ein heisses Fussbad vor und pfiff dazu munter: «Was rasselt durch die Strassen...» Dann rief er den neuen Patienten herbei. Die Weichseiten an dessen grosser Zehe waren stark gerötet. Moser hob die Nagelenden sorgfältig und schob ein kleines Bäuschchen Watte darunter. «Du hast den Nagel zu kurz geschnitten. Lass ihn jetzt nachwachsen, und wenn er zu lang wird, schneidest du ihn quer und nicht wieder abgerundet. Uebrigens ist der Nagel zu dick. Komm morgen wieder vorbei!»

Als auch dieser Soldat die Tür hinter sich geschlossen hatte, räumte Moser auf und bemerkte den Tanz der Fliegen oben an der Decke. Fliegen in einem Krankenzimmer! Er holte Milch und goss diese mit einer Formalinlösung in einen Teller, den er aufs Fenstersims stellte.

«Formalin und Milch? Nützt das?» fragte ich.

«Das wirst du sehen.»

(Fortsetzung folgt.)

Nachkriegshilfe des amerikanischen Roten Kreuzes

Das Amerikanische Rote Kreuz hält einen Vorrat von Kleidern und Arzneimitteln im Werte von 20 Millionen Dollars für das Hilfswerk nach dem Kriege bereit.

Die bisher vom Amerikanischen Roten Kreuz nach Sowjetrussland und China gesandten Kleidermengen haben einen Wert von mehreren Millionen Dollars, und für Lebensmittelsendungen an die Kriegsgefangenen wurden innerhalb eines Jahres 60 Millionen Dollars verausgabt.

Mitteilungen der Zweigvereine des Schweiz. Roten Kreuzes

Zweigverein der Bezirke Horgen und Affoltern

Affoltern: Donnerstag, 24. Febr., 20.00, im grossen Saale des Hotel «Löwen» öffentlicher Lichtbilder- und Filmvortrag über das Kinderhilfswerk des Schweiz. Roten Kreuzes. Lichtbilder aus Frankreich, Griechenland, Tonfilm über den Aufenthalt serbischer Kinder im Tessin. Unsere Samariterfreunde aus dem Amt sind zu dieser Veranstaltung besonders herzlich eingeladen.

Mitteilungen der FHD-Verbände Communications des Sections S. C. F.

Association neuchâteloise S. C. F.

Le comité de l'Association neuchâteloise prie instamment les S.C.F. neuchâteloises de régler le montant de leur cotisation pour 1944, soit fr. 2.80 compte de chèques IV 3130 Neuchâtel, *durant le mois de mars*, la prime d'assurance arrivant à échéance au début d'avril.

Section du vignoble.

Séance de mars: mardi, 14 mars, 20 h. 15, au restaurant «Neuchâtelois», salle Basting, fbg. du Lac 17.

Ordre du jour: 20.15: Conférence de S. C. F. Ponci. Les Lottas en Finlande. 21.30: Questions administratives. 22.00: Licenciement.

La secrétaire: Cond. *C.-R. Strittmatter,*
Saars 32, Neuchâtel.

FHD-Verband Kanton Thurgau

An der März-Uebung, zu der persönlich eingeladen wurde, wird der Jahresbeitrag von Fr. 2.50 einkassiert. FHD, die an der Uebung teilzunehmen verhindert sind, werden ersucht, den Beitrag umgehend auf Postcheckkonto VIIIc 2544 Frauenfeld einzuzahlen.

Anfangs Mai ist Generalversammlung. Allfällige Anträge sind lt. Statuten rechtzeitig schriftlich dem Vorstand zu senden.

Turnen: Romanshorn 7. und 21. März; Frauenfeld 25. März.

Todes-Anzeige

Mit tiefem Bedauern haben wir vom Hinschied unseres Rechnungsrevisors

Gottlieb Bieber-Kramer

Kenntnis genommen.

Es gelang uns, Herrn Bieber im Jahre 1936 als Revisor für die Rechnungen des Schweizerischen Roten Kreuzes zu gewinnen und in ihm einen Menschen zu finden, der unserem Werke nicht nur seine gründlichen Fachkenntnisse, sondern auch die Erfahrung seiner ganzen Persönlichkeit zur Verfügung stellte.

Wir werden Herrn Bieber für seine Verdienste um das Rote Kreuz wie auch für das grosse und warme Interesse, das er unserer Organisation stets entgegengebracht hat, sehr dankbar bleiben.

Das Schweizerische Rote Kreuz.